

Einblicke



„Auf den Spuren von Kaiserin Elisabeth“ am Starnberger See

Am 13. September fuhr eine 13-köpfige Frauengruppe an den Starnberger See, um auf den Spuren von Elisabeth, Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, zu wandeln. Diesen Termin hatte ich bewusst gewählt, da sich der Todestag dieser berühmten Frau, vielen auch als „Sisi“ bekannt, am 10.09.2018 zum 120. Mal jährte.

Schon der Naturforscher Alexander von Humboldt hat die Einzigartigkeit der Landschaft um den Starnberger See beeindruckt. Der Starnberger See ist der zweitgrößte See in Bayern und entstand vor 20.000 Jahren während der Würm-Eiszeit. Er wird von unterirdischen Quellen und kleinen Bächen gespeist. Der Abfluss ist die Würm, die durch das Würmtal bei Dachau in die Amper mündet, die bei Moosburg in die Isar fließt.

„Sisi“ verlebte in Possenhofen, das sie liebevoll „Possi“ nannte, eine behütete Kindheit mit ihren sieben Geschwistern. Auch als Monarchin verbrachte sie 24 Sommer in und um Feldafing.

Auf der Insel Wörth, der heutigen Roseninsel, traf sie sich gerne mit ihrem Großcousin und Seelengeführten König Ludwig II. Beide schätzten die Abgeschiedenheit und die Nähe zur Natur und teilten die Liebe zur Poesie.

Vom Strandbad in Feldafing nahmen wir den Seeuferweg bis zum Schiffsanleger Roseninsel. Bei idealem Ausflugswetter genossen wir den Blick auf den See und die Alpenkette. Stefan, der Fährmann, brachte uns in einem Boot, auch Zille genannt, sicher auf die idyllische Roseninsel. Die ersten Siedler waren hier bereits vor 5.800 Jahren, was prähistorische Funde bezeugen.

Wieder festen Boden unter den Füßen, nahmen wir uns Zeit, die Roseninsel zu erkunden. Wir hatten Glück, einige Rosen streckten uns während wir durch den Rosengarten und vorbei am Inselschlösschen schlenderten, ihre duftenden Blütenköpfe entgegen. Der niedrige Wasserstand ermöglichte es, die steinzeitlichen Pfahlbauten im Starnberger See zu bestaunen. Der Pavillon direkt am Wasser bot Sitzgelegenheit für uns alle.



Dort erläuterte ich einiges zum Mythos und der Wahrheit von „Sisi“. Wir sangen Kraft spendende und fröhliche Lieder und genossen die Stille um uns herum.

Stefan brachte uns wieder aufs Festland und es ging zu Fuß auf dem Seeuferweg zurück zum Strandbad. „Sisi“ badete mit Vorliebe im Damenbad des ehemaligen Hotels Strauch, wo sich heute das Feldafinger Strandbad befindet. Wir nahmen an Tischen direkt am See Platz, schlemmten unter Bäumen und genossen die grandiose Aussicht. Die Pause und das leckere Essen auf der Terrasse hatten wir uns wahrhaftig verdient: So viel Bewegung – so viel frische Luft – so viele Eindrücke.

Gestärkt waren wir alle aufnahmefähig für die Schönheitsrituale, Essensgewohnheiten, Fähigkeiten und sportlichen Aktivitäten dieser selbstbewussten Persönlichkeit, die in ihrer Zeit als eine der schönsten Frauen mit einer wunderbaren Ausstrahlung galt.

Hier eine kleine Kostprobe: „Sisi“ liebte Eis, ihre Liebessorte war Veilcheneis. Und sie wünschte Eier warm von der Henne weg sowie Milch direkt von der Kuh, was Aufregung in der Beschaffung verursachte. Die Pflege und das Frisieren ihrer wadenlangen, dicken, schwarzen Haare nahmen täglich zwei bis drei Stunden in Anspruch. In dieser Zeit lernte sie Sprachen.

Sie war eine ausgezeichnete und draufgängerische Reiterin sowie passionierte Reisende. Unter anderem widmete „Sisi“ ihren Freizeitaktivitäten und ihrem Aussehen so viel Zeit, um dem starren Hofzeremoniell zu entfliehen.

Falls Sie mehr über diese außergewöhnliche Persönlichkeit abseits aller Klischees und Legenden erfahren wollen, empfehle ich Ihnen das kompakte schön bebilderte und gut recherchierte Buch „Sisi – Mythos und Wahrheit“ von der Kuratorin des Sisi Museums in der Wiener Hofburg Katrin Unterlechner.

Sehr beeindruckt war ich von dem Interesse, der Fröhlichkeit und der Ausdauer aller Teilnehmerinnen.

Die beiden ältesten Damen waren 93 und 96 Jahre. Es war so schön zu erleben, wie umsichtig und geduldig alle miteinander umgingen. Danke für das Dabeisein, liebe Ausflüglerinnen. Danke auch Dir, liebe Christine, für Deine so achtsame Begleitung und allen, die bei der Organisation der Veranstaltung beteiligt waren.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen und neue Begegnungen und wünsche allen Bewohnerinnen und Bewohnern einen goldenen leuchtenden Oktober.

Herzliche Grüße

Julietta Haun

